

Bezirks-Blatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Hinko in Ransbach
Kaufmann Dr. Hinko in Ransbach
in der Expedition in R. 15 u.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Nüßlein in Ghr.

10. 55

Veranstalter Nr. 90,
Ghr.

Ghr, Samstag, den 8. Mai 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Hierdurch fordere ich sämtliche Mitglieder der Jugend-Compagnie Nr. 87, Ghr, auf, am **Donnerstag, den 10. Mai cr.**, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr zu einem dringenden Rat im Saale des Gasthofs „Deutscher Kaiser“, Wwe. Merz, sich einzufinden. Herr Kreisjugendpfleger Vertische persönlich anwesend sein. Nur nachweisbare Erkrankung vom Erscheinen entbinden. Wer ohne Entschuldigung bleibt, wird ausgeschlossen.
Ghr, den 7. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Die Heberolle der Hess. Nass. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1914 liegt in Gemäßheit des § 1 A. V. O. und § 34 der Satzung der Gastpflichtversicherungsanstalt von Montag, den 10. Mai cr. **12 Wochen** lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Gemeindekasse offen.

Die Beiträge für das Jahr 1914 sind während dieser Zeit selbst zu entrichten.

Beitrittsverklärungen zur Gastpflichtversicherungsanstalt sind bei der Gemeindekasse entgegengenommen.

Ghr, den 7. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Wie ich festgestellt habe, besteht hierorts bei einem Teil der Bürgerschaft eine auffallende Abneigung gegen Fleischkonserven. Ich muß gestehen, daß ich die Auffassung von Konserven nach meinen Erfahrungen nur bestätigen kann. Diese Konserven sind wohl im Preise etwas als Speck u. dergl., sie bieten aber auch die Garantie ihrer Haltbarkeit. Schließlich haben sie einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Die Herstellung einer warmen Mahlzeit ist außerordentlich schnell und auf die einfachste Weise möglich. Die Konservendose wird im Wasserbade erhitzt und die Mahlzeit ist fertig.

Das ist für die arbeitende Schicht der Bevölkerung von großer Wichtigkeit, namentlich dann, wenn Mann und Frau in die Fabrik gehen.

Die Gemeindeverwaltung steht in unmittelbarer Verbindung mit der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin und in der Lage, nur durchaus einwandfreie Ware und beim eiligen größerer Bestellungen, die auf dem Bürgermeisteramt entgegengenommen werden, mit Rücksicht auf die ersparten Frachtparisis zu der Beilage angemessenen Preisen liefern.

Ghr, den 7. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Gebührentarif

den Bezirkschornsteinfegermeister des Unterwesterwaldkreises.

für das einmalige Reinigen:

a. eines einstöckigen Kamins oder bestiegbaren Schornsteins 15 Pfg.;

für jeden weiteren Stod 5 Pfennig mehr. Hierbei bleiben Dach- und Kellergeschosse außer Berechnung, wenn sie nicht geputzt werden;

b. eines auf dem Schornstein aufgesetzten Rohres 5 Pfennig;

c. eines ein- bis dreistöckigen Dachschornsteins nebst Zugröhren 50 Pfg.;

für das Ausbrennen eines russischen Kamins ohne Rücksicht auf dessen Höhe mit Einschluß der unmittelbaren darauffolgenden Reinigung 50 Pfg.

Ghr, den 3. Mai. 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Ghr. (Eine hochherzige Tat des Kommunal-Landes.) Es ist noch nicht genügend beachtet worden, daß der Beschluß des Kommunal-Landes vom Donnerstag, den 1. d. J. der Bezirksverband des Regierungsbezirks hat für jeden durch Tod fälligen, bei der Nassauischen Lebensversicherung a. G. gelösten Anteilsschein einen Zuschuß in Höhe von **Mk. 25.** — zu der bedingungsgemäß der Abrechnung sich ergebenden Endsumme gewährt.

Dies stellt eine ganz ansehnliche **Schenkung** seitens des Bezirksverbandes an die Hinterbliebenen der betr. Verstorbenen dar, wenn man bedenkt, daß nach den bisherigen Bestimmungen durchschnittlich auf jeden gefallenen Kriegsteilnehmer ca. 3 gelöste Anteilsscheine entfallen, die freiwillige Beiträge des Bezirksverbandes also durchschnittlich pro

Person **Mk. 75.** — beträgt. Die Summe, die der Bezirksverband im ganzen als freiwillige Spende gewähren wird, läßt sich in ihrer endgültigen Höhe heute natürlich noch nicht angeben. Da bis jetzt bereits ca. 1900 Anteilsscheine als durch Tod fällig gemeldet wurden, beläuft sich der Zuschuß jedoch heute schon auf mehr als 47 000 Mk. Neben dieser namhaften Schenkung des Bezirksverbandes kommen noch in Betracht die Spenden der Landwirtschaftskammer und des Vereins Nassauischer Forstwirte mit zusammen Mk. 2000. — sowie der Beitrag der Landesversicherungs-Anstalt Hesse-Nassau in Cassel in Höhe von Mk. 3000. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Anteilsscheine für die Nassauische Kriegsversicherung a. G. bei der Nassauischen Landbank und ihren Stellen stets noch gelöst werden können.

Mogendorf, 3. Mai. Hier starb wieder einer den Heldentod fürs Vaterland: Infanterist Wilh. Ströber aus Frankreichs Boden, Witwer, er hinterläßt ein Kind, das sich bei den Eltern seiner verstorbenen Frau in Selters befindet. Bis jetzt sind in unserer Gemeinde 5 Mann auf dem Felde der Ehre gefallen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis 4. Mai. Der neue vom Landratsamt veröffentlichte Auszug aus den amtlichen Verlustlisten enthält folgende Namen: Fälliger Arthur Ples, Stein-Neufach, leicht verwundet. Musketier Otto Götsch, Rößbach, leicht verwundet. Unteroffizier Karl Klöckner, Erbach, gestorben an seinen Wunden im Kriegslazarett 8 am 21. März. Wehrmann Karl Kautel, Dreißbach, gestorben an seinen Wunden im Reserve-Feldlazarett des 18. Reservekorps am 12. März. Unteroffizier d. L. Albert Buchner, Korken, gefallen. Wehrmann Albert Meusch, Verob, leicht verwundet. Musketier Josef Heßler, Dreißbach, leicht verwundet. — August Grün, Steinebach, Verwaltungsschreiber auf S. M. S. „Gneisenau“, vermißt (das Ableben ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen).

Dierdorf, 5. Mai. Ein bedauernder Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag gegen 5 Uhr auf der Altenkirchener Straße an der Straßenbiegung unterhalb des Dorfes Wiedenau. Der Landwirt Eich aus Wiedenau geriet vor das Auto des Herrn Dr. Weber von hier und wurde überfahren; er war sofort tot. Der Mann, der schlecht hörte, hat wahrscheinlich die Warnungssignale des Autos überhört. Dieses aber konnte, obwohl es in mäßigem Tempo fuhr, wegen der knappen Kurve nicht früh genug halten.

Vallendar, 5. Mai. Im Monat April wurden am hiesigen Werft folgende Güter verladen: 3500 t Ton, 375 t Krüge, 75 t Rheinsand, 15 t Kohlen, 4 t Strohgüter; zusammen 4029 Tonnen.

Coblenz, 7. Mai. Heute Nacht kurz nach 3 Uhr brach im Stadthause Feuer aus, das rasch eine große Ausdehnung annahm. Der Dachstuhl war ein riesiges Flammenmeer, das sich nach allen Seiten ausbreitete. Die Räume, in denen sich das Arbeitszimmer des Beigeordneten Janssen und das Tiefbauamt befinden, sind völlig vernichtet, ebenso ist die gesamte Telefonanlage ein Opfer der Flammen geworden. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht überschätzen. Zwischen 5 und 6 Uhr gelang es den angestrengten Bemühungen der Feuerwehrleute und der Pioniere, den Brand einzudämmen und die anderen beiden Flügel vor der Vernichtung zu bewahren. Wie der Coblenzer Zeitung von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist der Sachschaden erfreulicherweise nicht so groß, als man anfangs anzunehmen glaubte. Der Betrieb im Stadthause kann in seinem vollen Umfang aufrecht erhalten werden. Zerstört ist das Dachgeschoss des Verbindungsgebäudes zwischen Gymnasialstraße und Jesuitenplatz. Ein Viertel des Dachstuhles der Fassade nach dem Jesuitenplatz ist ebenfalls vernichtet. Nur das neue Arbeitszimmer des Beigeordneten Janssen und die Räume des Vermessungsamtes sind zerstört und nur alte Aktenstücke sind verbrannt. Der Sitzungssaal der Stadtverordneten ist unversehrt geblieben. Daß die Feuersbrunst nicht die gefährliche Ausdehnung gewann, ist vor allem dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und der umsichtigen Leitung der Rettungsarbeiten zu verdanken. Die Wehr erschien bereits wenige Minuten nach Empfang der Brandmeldung, die Pioniere unmittelbar darauf. Der Schaden ist, wie gesagt, nicht beträchtlich und wird in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder ausgebessert werden können.

Neuwied, 5. Mai. In letzter Sitzung der Strafkammer erhielt der Landmann Wilhelm Otto Str. in Hilgert eine Geldstrafe von 20 Mk., weil er im März ds. Js. über seinen für das Reich beschlagnahmten Hafer unbefugt verfügt hat, indem er den Hafer an seine Hühner verfütterte, obwohl der Hafer nur an Pferde verfüttert werden darf.

— Keine Pfingstgaben sendungen an die Front! Amtlich wird mitgeteilt: Die von der Heeresverwaltung gegen die Osterliebesgaben sendungen erlassene Erklärung gilt sinngemäß auch für derartige Sendungen anlässlich des Pfingstfestes. Demnach ist es nicht anhängig, besondere Pfingstliebesgaben sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpakketdepots, noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung von geschlossenen Transporten mit Liebesgabenpaketen, die anlässlich des Pfingstfestes etwa geplant sein sollten.

Aus Rheinhessen, 5. Mai. Für die „Hungrenden“ in Deutschland treffen in Rheinbessen fortgesetzt Postpakete mit Mehl und anderen Sachen ein. Da nun ein 10 Pfd.-Paket etwa 5 Mk. für Porto erfordert, so dürften die mitleidigen Bekannten und Verwandten in Amerika, die ihre Freunde und Angehörige vor dem Verhungern schützen wollen, wohl recht erstaunt sein, wenn sie erfahren würden, daß das Pfund Mehl in Deutschland 25 Pfg., also etwa die Hälfte des Portos kostet. In Bingen sind solche Mehlpakete teilweise eingetroffen, teils sind sie hierhin noch unterwegs. Dieser Erfolg ihrer Liebesbewegungen dürfte selbst die Engländer überraschen.

Die Führer auf den drei Hauptkriegsschauplätzen.

Berlin, 5. Mai. (T. M. Tel.) Die Führer in den neuen Kämpfen, die in den drei Hauptkriegsschauplätzen sich entspinnen und mit dem Erfolge von Ipern, den baltischen Provinzen und an der Donajefront bereits zu wichtigen Ergebnissen geführt haben, sind, wie die „Tägl. Rundsch.“ erzählt, der Herzog Albrecht von Württemberg, der die Operationen gegen Ipern leitet, und Generaloberst von Madensen, der unsere am Donajefront kämpfenden Truppen führt, endlich der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der in Person die Operationen in den baltischen Provinzen leitet.

Die Kämpfe in Flandern.

Genf, 7. Mai. Wie „Journal“ aus Amsterdam meldet, hat die achtstägige deutsche Offensive an der ganzen flandrischen Front das Resultat gebracht, daß etwa 20 von den Franzosen und Engländern besetzte Ortschaften wieder an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten an den Schlachtagen seien enorm.

Die Beschickung von Dänemark.

Genf, 7. Mai. Aus Havre berichtet „Tribune“: Die deutsche Beschickung von Dänemark wiederholt sich. Fast täglich fallen Granaten in die Stadt. Der größte Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. An 400 Tote wurden in den letzten Tagen beerdigt.

Die Schlacht um Ipern.

Berlin, 8. Mai. Ueber den Druck der deutschen Front im Westen wird laut „Tägl. Rundsch.“ holländischen Blättern aus Dänemark gemeldet: An der Iperfront herrscht fortgesetzt ein äußerst vernichtendes deutsches Artilleriefeuer, unterstützt durch den Druck der deutschen Linien. Die Bevölkerung des Kampfgebietes flieht; viele Dörfer verschwinden vom Erdboden und bestehen nur noch dem Namen nach. König Albert ist seit 14 Tagen nicht mehr an der Front. Sein Aufenthalt ist unbekannt.

Japans Ultimatum an China.

WTB (Nicht amtlich.) Petersburg, 8. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vom 7. Mai, 3 Uhr nachmittags hat Japan an China ein Ultimatum überreicht, daß am 9. Mai, 6 Uhr abends abläuft.

Torpedierungen.

WTB (Nicht amtlich.) Queens town, 8. Mai. Nachts. Meldung des Reuterschen Bureau: Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Die „Lusitania“ ist der beste Dampfer der Cunardlinie mit 31 500 Registertonnen.

WTB (Nicht amtlich.) Liverpool, 8. Mai. Meldung des Reuterschen Bureau: Der Dampfer „Cambair“ ist am Dienstag durch ein deutsches U-Boot in der irischen See torpediert worden und gesunken. Die ganze Besatzung ist gerettet worden.

Christiana, 8. Mai. Das norwegische Segelschiff „Oslo“, das mit Grubenholz, also Konterbände, von Arendal nach Granton in Schottland fuhr, wurde von einem deutschen U-Boot torpediert.

WTB (Nicht amtlich.) London, 8. Mai. Lloyd's Agentur meldet aus Liverpool: Der Dampfer „Centurion“ 5945 Tonnengehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, ist an der irischen Küste in Grund gebohrt worden.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Mai
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Fast auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, so durch Einnahme der Ferme Vanheule und an der Bahn Messines—Ypern gemacht. Es wurden einige hundert Gefangene und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Im Waldgelände westlich Combres fielen bei einem Vorstoß vier französische Offiziere, 135 Mann, vier Maschinengewehre in unsere Hand.

Unser gestriger Angriff im Ailly-Walde führte zu dem erstrebten Erfolg. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, zwei Geschütze sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.

Nördlich Flitren und bei Croix des Carmes griff der Feind an. Nördlich des erstgenannten Orts drang er an einer Stelle bis in unsern Graben; um ein kleines Stück wird noch gekämpft, an allen andern Stellen wurden die Franzosen zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Steinabrück abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Mitau, südlich Szadow und östlich Rossijennä dauern die Kämpfe noch an.

Nordöstlich und südwestlich Kalwarja sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes.

Ebenso wenig Erfolg hatten feindliche Vorstöße gegen unsere Beltschenköpfe an der Pilika. Die Festung Grodno wurde heute nacht mit Bomben belegt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Westgalizien versuchten die Nachhut des flüchtenden Feindes, den unter Befehl des Generalobersten v. Mackensen stehenden verbündeten Truppen gestern zweifelhaften Widerstand zu leisten, der aber auf den Höhen des linken Wisloka-Ufers ober- wie unterhalb der Kopamündung mit wuchtigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Uebergang über die Wisloka erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Duklapaßstraße durch Befestigung des Orts gleichen Namens gelegt. In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajek bis in die Nacht hinein gefochten. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt.

Im Beskidengebirge an der Lypkopaßstraße schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie v. d. Marwitz gleichlaufend demjenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände stehen, günstig fort.

Oberste Heeresleitung.

Tarnow wieder in österreichischem Besitz.

Wien, 6. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Mai, 4 Uhr nachmittags. Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajek und der Biala sind von unsern Truppen erkämpft. Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserm Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Durchbruchschlacht in Westgalizien.

Berlin, 6. Mai. (W.T.B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Durchbruchschlacht in Westgalizien folgendes geschrieben:

Völlig überraschend für den Feind hatten sich Ende April größere deutsche Truppentransporte nach Westgalizien vollzogen. Diese Truppen, dem Befehle des Generals Mackensen unterstellt, hatten die russische Front zwischen dem Karpatenkamm und dem mittleren Dunajek im Verein mit den benachbarten Armeen unseres österreichischen Verbündeten zu durchbrechen. Das Problem war ein neues, und die Aufgabe keine leichte. Der Himmel bescherte unseren Truppen einen wunderbaren Sonnenschein und trockene Wege. So konnten Flieger und Artillerie zur vollen Tätigkeit gelangen und die Schwierigkeiten des Geländes, das hier den Charakter der Vorberge der deutschen Alpen oder der Hützelberge in Thüringen trägt, überwunden werden. Unter den größten Mühsalen mußte an verschiedenen Stellen Munition auf Tragetieren herangeschafft und die Kolonnen der Batterien über Knüppel-

dämme vorwärts gebracht werden. Alle für den Durchbruch nötigen Erkundigungen und Vorbereitungen haben sich reibungslos in aller Stille vollzogen.

Am 1. Mai nachmittags begann die Artillerie sich gegen die russischen Stellungen einzuschleichen. Diese waren seit fünf Monaten mit allen Regeln der Kunst ausgebaut worden. Stockwerkartig lagen sie auf den steilen Bergkuppen und deren Hängen, mit Hindernissen wohlversehen, übereinander. An einzelnen, den Russen besonders wichtigen Geländepunkten, bestanden bis zu sieben Schützengrabentreihen hintereinander. Die Anlagen waren sehr geschickt angelegt und vermochten sich gegenseitig zu flankieren. Die Infanterie der verbündeten Truppen hatten sich in den Nächten, die dem Sturm vorangingen, näher an den Feind herangeschoben und die Sturmstellungen ausgebaut. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai feuerte die Artillerie in langsamem Tempo gegen die feindlichen Anlagen. Eingelegte Feuerpausen dienten den Pionieren zum Zerschneiden der Drahthindernisse.

Am 2. Mai 6 Uhr morgens setzte auf der ausgedehnten, viele Kilometer langen Durchbruchfront ein überwältigendes Artilleriefeuer ein, von den Feldkanonen bis hinauf zu den schwersten Kalibern, das vier Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt wurde. Um 10 Uhr morgens schwiegen plötzlich die Hunderte von Feuerlöcher und im gleichen Augenblick stürzten sich die Schwarmlinien und Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Der Feind war durch das schwere Artilleriefeuer derart erschüttert, daß an manchen Stellen sein Widerstand nur mehr gering war. In kopfloser Flucht verließ er, als die Infanterie der Verbündeten dicht vor seine Gräben gelangte, seine Befestigungen, indem er Gewehre und Kochgeschirre fortwarf und ungeheure Infanteriemunition sowie zahlreiche Tote in den Gräben zurückließ. An einer Stelle zerschchnitt er selbst die Drahthindernisse, um sich den Deutschen zu ergeben. Vielfach leistete er in seinen nahegelegenen zweiten und dritten Linien keinen nennenswerten Widerstand mehr, dagegen wehrte sich der Feind an andern Stellen der Durchbruchfront verzweifelt, indem er erbitterten Widerstand versuchte.

Indem sie mit den österreichischen Truppen Nachbarschaft hielten, griffen bayrische Regimenter den 250 Meter über ihren Sturmstellungen gelegenen Jacezykberg, eine wahre Festung, an. Ein bayrisches Infanterieregiment errang sich dabei unvergängliche Lorbeeren. Links von den Bayern stürmten schlesische Regimenter die Höhen von Bekowe und Sokol. Junge Regimenter entriß dem Feinde die hartnäckig verteidigte Friedhofshöhe bei Gorlice und den zäh gehaltenen Eisenbahnwall von Komionia. Von österreichischen Truppenteilen hatten galizische Bataillone die steilen Höhenstellungen des Bukiberges erklommen und ungarische Truppen in heißem Kampfe die Wiatromhöhen genommen. Preussische Garderegimenter warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen östlich von Biala und stürmten bei Stajskowka sieben hintereinander gelegene, erbittert verteidigte russische Linien. Entweder von den Russen angestecht, oder von einer Granate getroffen, entzündete sich eine hinter Gorlice gelegene große Naphtaquelle. Haushoch schlugen die Flammen aus der Tiefe und eine Rauchfäule von mehreren hundert Metern stieg gen Himmel.

Am Abend des 2. Mai, als die heiße Frühlingssonne allmählich der Kühle der Nacht zu weichen begann, war die erste Hauptstellung auf ihrer ganzen Länge und Tiefe in einer Ausdehnung von etwa sechzehn Kilometern durchbrochen und ein Geländegewinn von durchschnittlich vier Kilometern erzielt. Mindestens 20 000 Gefangene, mehrere Duzend Geschütze und etwa fünfzig Maschinengewehre blieben in der Hand der verbündeten Truppen, die im Kampfe um die Siegespalme gewetteifert hatten. Außerdem wurde eine noch unübersehbare Menge von Kriegsmaterial aller Art erbeutet, darunter große Massen von Munition und Gewehren.

Die fortschreitende Einklammerung der Russen.

Aus dem Kriegspressequartier, 6. Mai. Der verzweifelte Widerstand der Russen, sich der immer weiter vorschreitenden Einklammerung ihres Südflügels zu erwehren, ist aussichtslos. Die verbündeten Truppen haben bereits den Raum von Jaslo und Dukla überschritten. Die sich von Tarnow eben zurückziehende russische Mitte als auch die in den Beskiden befindliche feindliche Front laufen Gefahr, abgeschnitten zu werden. Die Straße, welche von Pilzno nach Debica führt, wurde von uns unter sehr wirksamem Artilleriefeuer gehalten, und die Folge davon war die heute vormittags erfolgte Räumung Tarnows. Unsere Truppen sind bereits dort unter tosendem Jubel der Bevölkerung eingezogen. Auch das kleine galizische Städtchen Dukla befindet sich bereits in unserm Besitz. Wie vorausgesehen war, erhöht sich die Zahl der Gefangenen von Stunde zu Stunde, so daß heute bereits die Zahl 50 000 hoch überschritten wurde. Neuerliche Versuche der Russen, in den Besitz der Ostrohöhe zu gelangen, scheiterten unter den schwersten Opfern für den Feind. Die durch die Armeen Boroevic und Mackensen von allen Verbindungen abgeschnittene russische Beskidenarmee dürfte nach menschlicher Voraussicht ihr ganzes Geschützmaterial und den gesamten Train verlieren.

Der Krieg zur See.

Von einem Unterseeboot versenkt.

Das Bureau Reuter meldet aus London: Der Dampfer „Crulfer“ wurde von einem deutschen Unterseeboot beschossen. Vier Mann wurden getötet. Sieben andere versuchten, sich in einem Boot zu retten. Die übrigen wurden schließlich nach großen Strapazen von einem Kohlendampfer gerettet. Lloyd meldet aus Leith: Der schwedische Schooner „Elsa“ wurde am Sonntag früh von

dem deutschen Unterseeboot „U 39“ in Brand geschossen. Die Besatzung wurde in Leith gelandet.

Englische Freischärler zur See.

In dem Bericht der großen englischen Schiffahrtsgesellschaft „Royal Mail Steam Company“ wird gesagt, daß, wenn der Post- und Passagierdampfer dieser Gesellschaft Angriffen von deutschen U-Booten nicht ausgesetzt gewesen sei, dies darauf zurückzuführen sei, daß die Schiffe der Gesellschaft vor zwei Jahren mit Geschützen zur Abwehr von Angriffen ausgerüstet wären. Auf die „Royal Mail-Dampfer“ werden unsere Unterseeboote nun wohl ein Auge machen, um dem Untersetzen der Bewaffnung von Handelschiffen zuleibe zu rücken.

Acht englische Fischdampfer versenkt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Besatzungen dreier Fischdampfer aus Hull — „Jolanthe“, „Hero“, „Northward Ho“ — trafen in der Nordsee fischend, ein deutsches Unterseeboot erschien und ihnen Befehl, zu halten. Die Besatzungen begaben sich in die Boote und ruderten fort; die Dampfer wurden dann von den U-Booten mit Sprengkörpern versenkt. Die Schiffbrüchigen brachten acht Stunden in den Booten zu, bis es ihnen gelang, die Aufmerksamkeit eines Dampfers auf sich zu lenken. Der Fischdampfer „Hero“ hatte noch den Versuch gemacht, dem Unterseeboote zu entkommen, war aber nach aufregender Jagd eingeholt worden. Außerdem meldet Reuters Bureau aus London, daß fünf weitere Fischdampfer — „Sector“, „Progreß“, „Ruddy“, „Coquet“ und „Bobwhite“ — von deutschen Unterseebooten versenkt worden sind.

Nachdem sich herausgestellt hat, welche Dienste englischen Fischdampfer als Minensucher und Erkundungsschiffe der englischen Flotte leisten, erstreben sie sich aus gutem Grunde anscheinend besonderer Beliebtheit bei unseren eifrigen Unterseebooten.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Große Kohlennot in Russland.

Das Petersburger Blatt „Njetsch“ meldet: Am 29. April waren auf der Zentralstation des Elektrizitätswerkes nur für drei bis vier Tage Kohlen vorhanden. Wenn nicht schnellste Maßnahmen getroffen werden, leidet der Betrieb eingestellter werden. Die großen Kessel werden für Petroleumheizung umgebaut. Die Hoffnung auf die Zufuhr von Kohlen ist außerordentlich gering. Im Monat April ist keine Kohlenzufuhr eingelaufen, obwohl 400 Waggons versprochen waren, die aber auch nur ein Notbehelf gewesen wären. Die städtische Gasfabrik empfangt gleichfalls keine Kohlen. Die vorhandenen Vorräte reichen nur bis Anfang Mai. Eine Gasfabrik hat bereits den ganzen Bestand an Kohlen verbraucht und arbeitet in letzter Zeit nur mit Kohlen, die sie aus Bierbrauereien geholt hatte.

Deutsche Flieger über Riga.

Berlin, 5. Mai. Der „Tzt. Rundsch.“ geht aus Haag folgende Petersburger Meldung zu: Vier feindliche Flieger erschienen am Dienstag über Riga, jedoch anschließend nur zu Aufklärungs Zwecken, da keine Bomben abgeworfen wurden.

Die Kriegslage.

Unsere Offensive bei Ypern, in Westgalizien und im nordwestlichen Russland.

Die letzten amtlichen Kriegsberichte zeigen deutlich, daß an drei Hauptstellen, an denen unsere Truppen kämpfen, der Angriff unsererseits erfolgreich vorgetragen wird: bei Ypern, in Westgalizien und im nordwestlichen Russland. In England, wo die weniger bedeutenden Kämpfe während des vergangenen Winters keine wesentliche Verschiebung unserer und der feindlichen Front ergaben, setzte am 22. April in der Gegend von Ypern die deutsche Offensive gegen den Feind unerwartet kräftig ein. Das dortige Ziel unserer dortigen Angriffe ist ohne weiteres klar ersichtlich: wir marschieren auf Ypern, das schon dicht vor unserer Front liegt und von den Verbündeten wohl noch kaum lange gehalten werden wird. Der hier nach Osten vorstührende Teil der feindlichen Front, wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, in einer Tiefe von vier Kilometern eingedrückt worden. Der Feind geht regellos zurück und wird von Geschützen und Maschinengewehren ausgenutzt. Der Angriff gegen seine neuen Stellungen in Richtung auf Ypern wird fortgesetzt. Der bisher gewonnene Raum ist mit zahlreichen getöteten Feinden bedeckt. Der Oberbefehl bei diesen Operationen liegt in der Hand des Herzogs Albrecht von Württemberg.

In Westgalizien sind von uns drei feindliche Stellungen hintereinander durchstoßen worden. Die letzte feindliche Stellung befindet sich nordöstlich der Wisloka. In den letzten Kämpfen haben die Russen bereits neue Verstärkungen eingezogen, von denen Teile schon gefangengenommen wurden, die also mit in den Rücken hineingezogen worden sind. Unser Angriff gegen die Wisloka wird fortgesetzt. Unsere Verbündeten gehen rechts und links von unseren Truppen gleichfalls erfolgreich vorwärts. Auch am Dunajek ist die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen, die Russen gehen auch hier zurück. Das Gesamtergebnis unserer erfolgreichen Offensive in Westgalizien muß jedoch noch abgeklärt werden. Der Oberbefehl führt hier der Generaloberst v. d. Marwitz.

Im baltischen Operationsgebiet ist das nordwestliche Russland, die baltischen Provinzen. Hier: nehmen die Ereignisse einen für uns durchaus günstigen Fortgang. Südöstlich und nordöstlich von Suwalki sind starke russische Angriffe zurückgeschlagen worden. Gegen unsere nördliche Suwalki Gouvernements vorgedrungen die Truppen unternahmen die Russen aus der Gegend der Festung Rowno einen starken Vorstoß. Bei Rossien wurde es zum Gefecht, in dem die Russen geschlagen wurden. Ihre Verfolgung ist im Gange. Zugleich aber sehen wir unsere Truppen auf dem Marsch: nach Mletau und der Libau. Es wird also in den baltischen Provinzen unter Hindenburg bewährter Leitung nach Westen, Norden und Osten operiert.

Von allen Kriegsschauplätzen liegen also günstige Nachrichten vor, die zu den schönsten Erwartungen auf einen vollen Sieg auf allen Fronten berechtigen, und wir können uns auch weiter mit unbegrenztem Vertrauen zu unseren heldenhaften Helden und ihren erprobten Führern der weiteren Entwicklung der militärischen Operationen entgegensehen.

Vertheidiger in Quarto. — Die Kriegsthebe des
Dichters d'Annunziato.

der Ueberreichung der revidierten Forderungen

Ein japanisches Ultimatum.

der Ueberreichung der revidierten Forderungen

Die bevorstehende Reichstags-Sitzung.

Brakfeuer in Madrid. In der spanisch

Das Wiederaufnahmeverfahren vor dem Schwurgericht

Der Täter hatte unten eine

1875-1876

Wer bei mir kauft, spart Geld!

Wollen Sie sich zu Pfingsten
vornehm und modern kleiden

und vor allen Dingen gute

Herren- und Knaben-Kleidung

billig und reell kaufen,

dann besuchen Sie das seit 9 Jahren
am Platze bestehende Etagen-Geschäft

Nilles

Firmungstrasse 7, 1. Etage.

Sier finden Sie große Auswahl!

Sier finden Sie billigste Preise!

Ich spare teure Ladenmiete; ferner durch
meine persönlichen Einkäufe von

Gelegenheitsposten

gegen sofortige Kasse, leiste ich meiner
werten Kundschaft

Vorteile über Vorteile.

Ich empfehle riesig billig

Gelegenheitsposten

Herren-Anzüge

aus soliden Stoffen, prima Sitz,

14.50 18.75 24.00 Mark.

Prachtvolle

Herren-Anzüge

neueste Farben, teils auf Hochhaar gearbeitet,

9 13 16 20 24 28 33 38 42 M.

Gelegenheitsposten

Jünglings-Anzüge

in braun, grau und meliert,

8.50 12.50 15.50 Mark.

Viele hundert hochfeine

Burschen- und Jünglings-Anzüge

prima Arbeit und Sitz,

6.50 9 11 13 16 20 24 Mark.

Gelegenheitsposten

elegante Anzüge

für junge Herren, Alter 14-21 Jahre,

12 14 18 und 20 Mark.

Reizende Knaben-Anzüge

Prinz Heinrich, Frankfurt, Norfolk, Schlupf-
und Schulfacou,

2.50 3.75 4.50 5.60 6.75 8 12 M.

Drei Prachtserien

Knaben-Anzüge

Prinz Heinrich, Frankfurt, Schulfacou,

3.50 5.20 6.50 Mark.

Weit unter Preis empfehle

Knaben-Waschanzüge

hochgeschlossen und mit Matrosen-Kragen, Schlupf- und
offenem Facou, waschechte Stoffe,

1.50 2.25 2.95 3.50 4.50 5.50 M.
und höher.

Knaben-Wasch-Blusen

Knaben-Sport-Blusen

0.50 0.75 0.95 1.25 1.75 2.50 3.50 M.

Posten Waschanzüge

für das Alter von 9-12 Jahren, nur prima Leinen,

3.50 und 4.50 Mark.

Lüster-, Leinen-, Loden-Joppen

Lüster-, Leinen-, Loden-Anzüge

für Herren und Burschen.

Herren- und Burschen-Hosen

1.25 2.50 3.75 5.25 8 10 12 M.

Posten Weststoffhosen

3.50 4.75 6.00 Mark.

Knaben Leibchen-Hosen

aus guten Weststoffen, Größe 1-6

0.95 1.25 Mark.

Verkauf nur erste Etage im
Etagen-Geschäft

Nilles

Coblenz

Firmungstrasse 7, 1. Stod

Kein Laden.

Bekanntmachungen.

Am 9. Mai cr. findet die Erhebung der Vorräte an Getreide u. Mehl statt.

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebs in Gewahrsam haben.

Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht:

- Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.
- Von den gewerblichen Betrieben insbesondere: Getreide-, Mahl- und Schälereien; Bäckereien, Konditoreien.
- Von Handelsbetrieben insbesondere: Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Futrage, Futter, Kolonialwaren; Konsumvereine; Handel mit Schlacht- und Nutzvieh.
- Von Verkehrsbetrieben insbesondere: Personen- und Frachtfuhrgeschäfte.

2. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebshäuser oder deren Vertreter verpflichtet.

3. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

- Weizen und Kernen allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen nach dem Roggen zu schätzenden Körnerertrage
- Gerste
Hafer
Mischfrucht d. h. Gerste u. Hafer
Mischfrucht d. h. Gerste u. Hafer
mit Hülsenfrüchten gemischt
auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage
- Weizenmehl oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Gerstenmehls

Die Gemische sind diejenigen der erfragten 4 Mehlsorten zuzurechnen, die am meisten darin enthalten sind.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden und bergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter einem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

4. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mehlspeicher derjenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nur Mehl besitzen, und zwar weniger als 50 Pfund im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen anzeigen.

5. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben, und zwar nur in Zentnern und überschüssende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten.

Dinkel (Spelz) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hierbei sind für je 100 Pfund Dinkel (Spelz) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

6. Die Vorräte sind in der Gemeinde (Gutsbezirk) anzugeben, in der sie sich am Stichtage befinden, auch wenn die Besitzer der Vorräte etwa auswärts wohnen. Die Anzeigepflichtigen haben die Vorräte am Sonntag, den 9. Mai 1915 von vormittags 9 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt hierselbst anzugeben.

7. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verstoßen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirklichten Strafen und Nachteilen frei.

Höhr, den 5. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die vielfach laut gewordenen Klagen, wonach die mit vielen Mühen und Kosten bestellten Felder, Wiesen und Gärten, namentlich aber die blühenden Bäume und Ziersträucher unter dem Uebermut und der Zerstörungswut der Jugend und auch selbst Erwachsener bei Spaziergängen, Ausflügen usw. sehr zu leiden haben, sind nur allzu berechtigt. Die Kinder und namentlich auch die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unerlaubte Betreten und Beschädigen fremder Gärten, Wiesen, Aecker und Anlagen, das Verschütten von Eingeworfeneiern, Ausnehmen der Eier und Jungen und Einfangen der Vögel strafbar ist und daß die Feld- und Forstschutzbeamten angewiesen sind, derartige Uebertretungen ohne Rücksicht auf das Alter der Täter zur Anzeige zu bringen. Für Täter, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, basten nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz ohne weiteres die Eltern und diejenigen Personen, unter deren Aufsicht oder Gewalt sich die Täter befinden.

Höhr, den 3. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung hat durch die Zentral-Versorgungsgesellschaft zu Berlin, einen Posten Ochsen-Hammelfleisch in Dosen, in Konservenbüchsen sowie seine Graupen bezogen.

Bestellungen wolle man baldigst auf dem Bürgermeisterei machen.

Der Preis stellt sich:

für das Ochsen- u. Hammelfleisch auf 89 Pfund-Dose,

für Graupen auf 39 Pfg. die Pfund-Dose

Höhr, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Kein Vater

dem die Zukunft seines Sohnes oder seiner Tochter am Herzen liegt, versäume es, denselben eine wirklich gediegene kaufmänn. Ausbildung angedeihen zu lassen.

Die Eltern werden gebeten, persönlich kostenlos Rat einzuholen.

Priv. Handelschule

von Bernd Bohne, Neuwied,
Bahnhofstr. 71. Fernspr. 432
Schr. 1905. Prospekt frei

Von der Reise zurück!

Dr. Niefues

Spezialarzt für Magen- und Darmleiden.

Coblenz, Kaiser-Friedrichstr. 8,
(Nähe Festhalle.)

Kopfplättchen
mit Brut ver-
nichtet radikal
Farb- u. geruchlos. Reinigt die
haut v. Schuppen u. Schmutz.
den Haarwuchs, verleiht Haare
Zug neuer Parastien. Wirk-
sam in Karies u. M.L. u. O.M.
offen ausgewogen. In Apoth.
den. Nachahmung, weise man
Apotheker in Grenzhausen
Ed. Pruggaier, Metzger-Str.

Persil
für
Stärkewäsche

Henkel's Bleich-Soda

MAGGI



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,
ist gesund und - billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Tagesbericht vom 8. Mai.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz. Vor Zeebrügge brachten unsere
Schützenbatterien gestern Abend einen feindlichen Zerstörer
zum Sinken. Auf dem größten Teil der Front fanden
üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen
so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf der
Maas Höhen zeitweise steigerten.

Zu Infanteriekämpfen kam es nur in den Vogesen.
Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinbrunn
nach stundenlanger Artillerie-Vorbereitung an. Sämtliche
Griffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Unsere gegen Libau vor-
gehenden Truppen setzten sich in den Besitz dieser Stadt.
Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze
4 Maschinengewehre in unsere Hände.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgung des
Feindes durch die feindlichen Armeegruppen des General-
obersten von Madenjan und die anschließenden Verbündeten
ist auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen
abgesehen, in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen
haben am Abend bereits die Wisloka in Gegend Krokan
überschritten und das gemeinsame Handeln aller beteiligten
Heereskräfte im Vorwärtsschieben führte zum Abschneiden
unabhängiger russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der
seit dem 2. ds. Mts. auf dem galizischen Kriegsschauplatz
gemachten Gefangenen auf etwa 70 000 gestiegen
dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze,
runter 9 schwere abgenommen.

Oberste Heeresleitung.